Seltene Pilze aus dem LSG „Bode-Niederung“ (LKr. Aschersleben-Staßfurt) vorgestellt
2. Derbfleischiger Schüppling

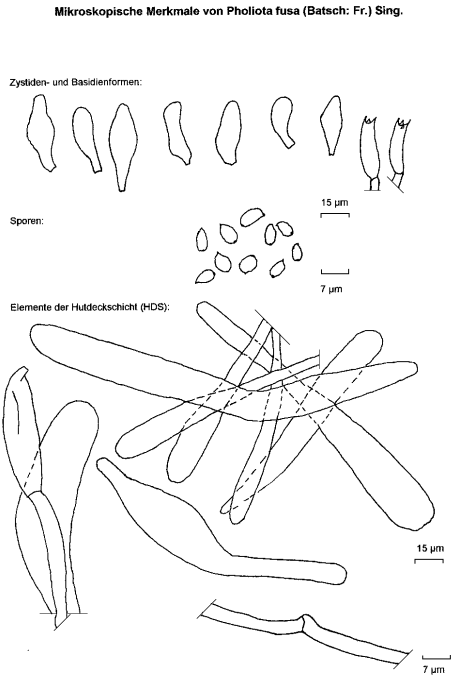
von Reinhard GEITER

Seit einigen Jahren finde ich bei Hecklingen im Weinbergsgrund (MTB/Qu 4135/1), einem Erosionstal mit bis zur Oberfläche anstehendem Kalkstein, eine *Pholiota*, die ich aber regelmäßig als *Pholiota* spec. beiseite legte. Im vergangenem Jahr bestimmte ich nun den Pilz. Nach MOSER (1983) handelt es sich um *Pholiota fusa* (BATSCH: FR.) SING., den Derbfleischigen Schüppling.

Die Art scheint in Deutschland selten zu sein. KRIEGLSTEINER (1991) gibt für Westdeutschland vier Fundpunkte an. Wenige Angaben für Sachsen-Anhalt nennt TÄGLICH (1999). J. MIERSCH (in litt.) fand *Pholiota fusa* am 13.10.1984 in einem Buchen-Mischwald bei Morungen (MTB 4433/2), Kr. Sangerhausen, und schreibt: „...Die Exemplare wuchsen auf dem Boden in der Nähe einer Buchenwurzel...“. KRIEGLSTEINER (1982) zitiert aus J. STANGL (1980) eine makroskopische- und mikroskopische Artbeschreibung.

Da die Art nicht häufig ist, sollen hier meine Fundnotizen mit den makroskopischen- und mikroskopischen Beschreibungen und den Zeichnungen der mikroskopischen Merkmale folgen:

Die *Pholiota fusa* wird von mir seit etwa 1989 am obigen Fundort mehr oder weniger regelmäßig im Spätherbst am Fuß einer alten Winterlinde, ohne sichtbaren Kontakt zum Holz, beobachtet. Das letzte Funddatum ist der 12.11.1999.



Makroskopische Fundbeschreibung

Hut: Ø bis 50 mm; gewölbt, auch später so bleibend; Rand flatterig eingebogen; fuchsig braun, zum Rand heller werdend; Oberfläche trocken und kahl.

Lamellen: gelblich ocker, im Exsikkat mit leichten olivgrünen Stich; normal, untermischt, bis 8 mm breit, bogig angewachsen.

Stiel: bräunlich, zur Basis dunkelbraun, mit feiner Befaserung, im oberen Drittel mit ringförmigen Velumenresten; Ø 20 mm, unter Hut 15 mm; Länge bis 100 mm.

Fleisch: hell ocker, im Exsikkat gelblich, nach etwa 20 Min. etwas bräunend; faserig.

Mikroskopische Fundbeschreibung

Sporen: Es wurden 30 Sporen vom Lamellenpräparat gemessen. 6,15 µm - 8,54 µm x 4,2 µm - 4,9 µm; Durchschnitt: 7,17 µm x 4,43 µm; Q=1,37-1,9; Durchschnitt Q=1,59; Keimporus kaum zu erkennen; Apiculus sichtbar.

Sporenstaub: helles rostbraun, nach MOSER (1983) etwa B7 bis C6.

Basidien: bis 30 µm X 5-7 µm, meist mit vier Sterigmen.

Cheilo- und Pleurozystiden: Wie bei KRIEGLSTEINER (1982) angegeben; mit dünner Wand; jedoch weichen die dort angegebenen Maße von meinen Meßergebnissen: 35 µm - 50 µm x 10 µm - 15 µm ab. Einzelne Zystiden mit KOH durchgehend gelb gefärbt.

Literatur:

KRIEGLSTEINER, G. J. (1991): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West), Band 1: Ständerpilze, Teil B: Blätterpilze. – Eugen Ulmer, Stuttgart. S. 935.

KRIEGLSTEINER, G. J. (1982): Verbreitung und Ökologie 200 ausgewählter Röhren-, Blätter-, Poren- und Rindenpilze in der Bundesrepublik Deutschland (Mitteleuropa). – Beihefte zur Zeitschrift für Mykologie 4: 91-92.

MOSER, M. (1983): Die Röhrlinge und Blätterpilze. In: GAHMS, H.: Kleine Kryptogamenflora. Bd. IIb/2. – Stuttgart.

STANGL, J. (1980): Schüpplingsfunde in der näheren und weiteren Umgebung von Augsburg. - Pilzverein Augsburg 25 Jahre: 13-34.

TÄGLICH, U. (Bearb.) (1999): Checkliste der Pilze Sachsen-Anhalts. – Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Sonderheft 1/1999: 161.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Halophila - Mitteilungsblatt

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 42_2001

Autor(en)/Author(s): Geiter Reinhard

Artikel/Article: Seltene Pilze aus dem LSG „Bode-Niederung“ (LKr. Aschersleben-Staßfurt) vorgestellt 2. Derbfleischiger Schüppling 9